

\*Anmerkung: dieses hier unterlegt dargestellte Chart wurde in der Vorstellungsrunde durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelt

**Dokumentation und Protokoll**  
**Tagung „DLRG und Schule“**  
 vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

<b>Teilnehmer Name, Vorname</b>	<b>Gliederung/ Organisation</b>	<b>E-Mail</b>
Dr. Apitius, Andreas	OG Barsinghausen	aapitius@t-online.de & ausbildung@nds.dlrg.de
Bergmann, Maria	LV Niedersachsen	m.a.bergmann@t-online.de & bgmkmb@t-online.de
Bohnenkamp, Hennes	LV Nordrhein	anhebo@gmx.de
Flöte, Anika	Bundesverband	schule@dlrg.de & anika.floete@web.de
Gundelfinger, Thomas	Bundesverband	gundelfinger_thomas@gmx.de & thomas.gundelfinger@lis.kv.bwl.de
Gunnemann, Angelika	LV Westfalen	amp.gunnemann@online.de
Hofmann, Alfred	LV Rheinland-Pfalz	alfredhofmann1@gmx.de & gphofmann@uni-koblenz.de
Jacobs, Werner	OG Wolfsburg	werner.jacobs@wolfsburg.dlrg.de
Jung, Ursula	LV Württemberg	uschi_jung11@hotmail.com & vp.jung@wuerttemberg.dlrg.de
Kather, Charlotte	LV Westfalen	lot.ka@web.de & juroku05@googlemail.com
Klatt, Hans-Ulrich	LV Berlin	h-u.klatt@berlin.dlrg.de
Kuppe, Wibke	LV Niedersachsen	wibke.kuppe@vorsfelde.dlrg.de
Kvasnicka, Heinz	LV Bayern	heinz.kvasnicka@nefkom.net
Landsberg, Christian	LV Hamburg	christian.landsberg@hh.dlrg.de & christian@dielandsbergs.de
Langer, Kai	LV Niedersachsen	kai.langer@ewetel.net
Laumer, Andrea	LV Bayern	andrea-laumer@web.de
Lillmantöns, Sabine	Bundesverband	sabine.lillmanntoens@dlrg.de
Lötgering, Manfred	Bundesverband	loetgering@freenet.de
Melching, Harald	Bundesverband	harald.melching@t-online.de
Müller, Peter	LV Niedersachsen	pemueava@gmail.com
Prof. Dr. Neuber, Nils	UNI Münster	nils.neuber@wwu.de
Pönitsch, Sonya	LV Bayern	sonya.poenitsch@reg-mfr.bayern.de
Queck, Dieter	LV Westfalen	dieter.queck@versanet.de
Reese-Holstein, Sabine	LV Niedersachsen	reese-holstein@osnanet.de
Dr. Rehn, Harald	Bundesverband	harald.rehn@bgst.dlrg.de
Reus, Thorsten	Bundesverband	Thorsten.reus@dlrg.de
Rohleder, Thomas	LV Niedersachsen	thomas.rohleder@t-online.de
Roschanski, Marc	KMK	marc.roschanski@brd.nrw.de
Schmidt, Martin	LV Hamburg	mos-hh@freenet.de & schule@hh.dlrg.de
Schremb, Rainer	LV Hessen	rainerschremb@aol.com & schule-hochschule@lv-hessen.dlrg.de
Steger, Dirk	LV Bayern	dirk.steger@berufsschule-deggendorf.de & dirk-steger@t-online.de
Stöhr, Helmut	Bundesverband	helmut.stoehr@dlrg.de & helmut.stoehr@t-online.de
Sukatsch, Frank	Bundesverband/NdS	sukatsch@gmx.de
Voigt, Stefanie	LV Hamburg	voigtstefanie@gmx.de
Weishaupt, Gerhard	LV Westfalen	G.Weishaupt@web.de
Zamiara, Dirk	LV Nordrhein	jugend@nordrhein.dlrg.de

Teilnehmer siehe vorstehende Liste;

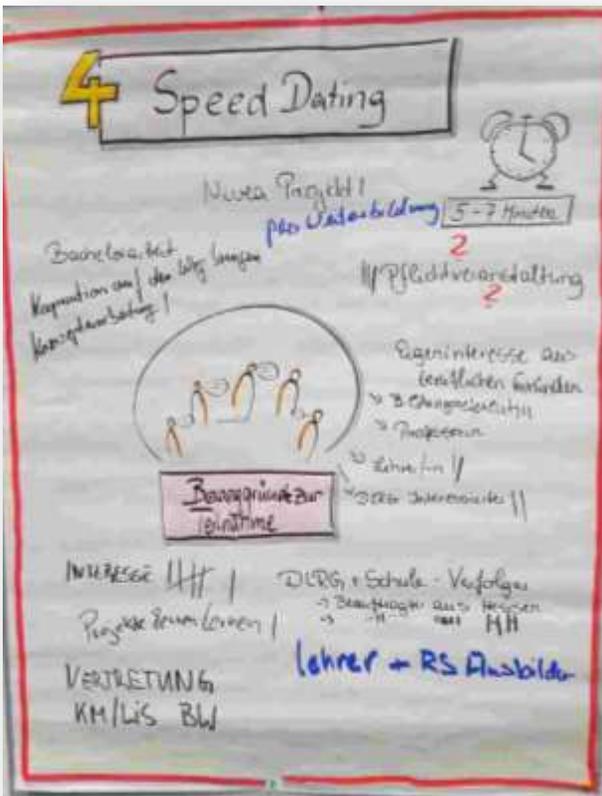
Die Tagesordnung wurde in der Tagung verändert. Das Protokoll trägt den Änderungen Rechnung und entspricht der „realisierten Tagesordnung“, die im download veröffentlicht ist.

Die Tagung DLRG und Schule ist kein Beschlussgremium. Daher wird die Qualität der Festlegungen wie folgt gekennzeichnet: A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information



Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information



TOP 1	Eröffnung, Regularien und Informationen
TOP 1.3	Berichte aus dem Präsidium
I	Inhalt: Sachstandsdarstellung
	Verantwortung: HSt
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Helmut Stöhr berichtet anhand einer Präsentation aus dem Präsidium (vgl. Anlage 1).</li> </ul>

### DPO Schwimmen / Rettungsschwimmen

- Zukünftige Struktur Absprachen DPO / Gemeinsame Vereinbarungen

**Vereinbarung zwischen BFS und KMK**

Jugend-Schwimmabzeichen

Rettungsschwimmabzeichen

**Absprachen im BFS:**

Jugend-Schwimmabzeichen, Schwimmabzeichen, Rettungs-schwimmabzeichen

**Prüfungsordnung DLRG:**

Jugend-Schwimmabzeichen, Rettungsschwimmabzeichen, Junior-Retter, Leherschein, Ausbilder, Multiplikator

[www.dlr.de](http://www.dlr.de)

**DLRG**

### DPO Schwimmen / Rettungsschwimmen

- Präsidialrat 11/2015 stimmt vorgelegten Änderungen zu
- DPO kann erst wirksam werden, wenn Kultusministerkonferenz der gemeinsamen Vereinbarung zugestimmt hat
  - Vereinbarung in Abstimmung
- Zwischenstufe Seepferdchen/Freischwimmer wird durch Präsidialrat abgelehnt

[www.dlr.de](http://www.dlr.de)

**DLRG**

TOP 1	Eröffnung, Regularien und Informationen
TOP 1.4	Berichte aus den LV (nur schriftlich)
I	Inhalt: Sachstandsdarstellung
	Verantwortung: LV'e
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es lagen keine schriftlichen Berichte vor.</li> </ul>

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 1 Eröffnung, Regularien und Informationen

TOP 1.5 Kommunikationsstrategie DLRG und sicheres Schwimmen

I Inhalt: Sachstandsdarstellung Verantwortung: HSt H. Gebhard

- Thorsten Reus führt in das Thema ein.

- Hannah Gebhard, Studentin der Hochschule Hannover, erläutert ihre Erkenntnisse:

Die DLRG wird viel zu wenig als Schwimmen ausbildende Organisation wahrgenommen.

So steht bspw. auf den T- shirts der Aufdruck: „DLRG Wasserrettung“.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der DLRG bietet Chancen dafür, dass wir stärker als schwimmausbildende Organisation in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Eine Möglichkeit beispielhafter Aktionen bietet die Durchführung von Schwimmfesten mit den örtlichen Schulen.

(vgl. Anlage 2)

## Aufgabenstellung

Ausgangspunkt:

- Jedes 2. Kind, das die Grundschule verlässt, kann nicht sicher schwimmen (kein Freischwimmer).
- Viele Menschen denken, mit Seepferdchen-Abzeichen sei man ein sicherer Schwimmer.

Über das Branding präsentiert sich die DLRG nach außen als Wasserretterin, nicht als Schwimmausbilderin.



## Schwimmfest

- Zielgruppe: Grundschullehrer, Grundschüler, Eltern
- Kooperation mit Stadt (Sportreferat), Sponsoren (Firmen vor Ort werden geworben)
- Lokaler Radiosender moderiert und begleitet Veranstaltung medial
- Ziel: Bekanntheit DLRG erhöhen, Bedeutung Freischwimmer
- Kinder können kostenlos Schwimmbad ablegen, vorher bereiten  
Lehrer sie im Schwimmunterricht darauf vor
- Lehrer meldet Schüler zu Schwimmfest an

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 2	Ganztag
TOP 2.1	Impulsreferat Prof. Dr. Nils Neuber, Universität Münster
I	Inhalt: Sachstandsdarstellung
	Verantwortung: A. Flöte

Prof. Neuber stellt sein Thema anhand einer Präsentation dar. (vgl. Anlage 3)

In der folgenden Diskussion ergeben sich folgende Aspekte:

- Sport=eigentlich „nur“ ein Betreuungsangebot
- Sport ist als Bedarf in der Hauptschule (HS) relativ unterentwickelt, HS stehen untereinander um die sinkenden Schülerzahlen in Konkurrenz, HS sind daher gesprächsbereit
- Ganztag hatte bis 2013 sehr hohe Zuwachsraten, ca. 50 % aller Schulen bundesweit haben den Ganztag eingeführt (differenziert gibt es nach Schulformen jedoch Unterschiede: 87% aller Gesamtschulen, 59% aller Gymnasien, 51% aller Grundschulen)
- Schullandschaft hat Interesse an Qualität im Ganztag
- Ganztag erfolgt einerseits als additives Modell und als integratives Modell (integrativ meint, dass es intensive Abstimmungen zwischen Lehrkräften und Übungsleitern gibt; beim additiven Modell fehlen diese Abstimmungen)
- Lehrkräfte der Schulen sind meist engagiert für den Ganztag, die Probleme liegen jedoch oft in den Rahmenbedingungen und beim Regelungsbedarf in organisatorischen Fragen
- Als Akteure sind ca. 70% der Schulen und etwa 40% der Vereine mit dem Ganztag zufrieden.
- Ganztag muss in der Fläche ehrenamtlich leistbar bleiben.
- Auch wenn der Schulleiter „das Sagen“ in letzter Konsequenz haben muss, ist doch bei der Entwicklung der Ganztagsangebote „Augenhöhe“ zwischen Schulleiter, Sportlehrer und Übungsleiter anzustreben.
- Sporttreiben am Nachmittag im Ganztag „kannibalisiert“ nicht das Sportangebot im Verein. Mitglieder bleiben im Verein und auch G8 führt nicht zum befürchteten Mitgliederschwund.



## Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag –

### Bestandsaufnahme und Perspektiven für die DLRG



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

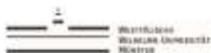


## Gliederung

- Einleitung
- Ganztagschulentwicklung in Deutschland
- Studien zum Sport im Ganztage
- Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule
- Perspektiven für die Jugendarbeit der DLRG



wissen.leben  
WWU Münster



Wunsch nach mehr freier bzw. unbeaufsichtigter Zeit

Zufriedenheit mit sportbezogenen Angeboten

Wunsch nach mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten

Perspektive der Kinder und Jugendlichen

Partizipation als  
Schlüssel zum Gelingen der  
(Ganztags-)Schule



wissen.leben  
WWU Münster

Neuber, Kaufmann & Seibert, 2012



## Partizipationsförderung bei Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganztage



wissen.leben  
WWU Münster

Zemke, Kaufmann & Neuber, 2012

TOP 2 Ganztage

TOP 2.2 Impulsreferat Georg Jansen, DLRG

I Inhalt: Sachstandsdarstellung Verantwortung: A. Flöte

Georg Jansen ist aus persönlichen Gründen kurzfristig verhindert. Die Erläuterung seiner Präsentation erfolgt durch A. Flöte, Prof. N. Neuber und Dr. H. Rehn. (vgl. Anlage 4)

### Zehn Rahmenbedingungen

- 1) Verbindliche Zielvorgaben und Aufgabenbeschreibungen
- 2) Gemeinsame pädagogische Konzepte für die Kooperation
- 3) Akzeptanz und Vertrauen zwischen den Kooperationspartnern
- 4) Erfahrungsräume für die Kooperation
- 5) Kontinuität in der Kooperation über einen Zeitraum länger als ein Schuljahr
- 6) Standards für Qualifikation des ehrenamtlichen Personals
- 7) Gemeinsame Fort- und Weiterbildungen des beteiligten Personals
- 8) Akzeptanz der Kooperationspartner für die Unterschiedlichkeit der Systeme Schule (hauptberufliche Mitarbeiter) und Verein (ehrenamtliche Mitarbeiter)
- 9) Verlässliche Ansprechpartner auf beiden Seiten
- 10) Regelmäßige Reflexion und Evaluation

1.10.2016

Forschung DLRG und Schulen

7

## C) Auswertung der Fragebögen Schulen

98.8% der befragten Schulen geben an, **Schulschwimmen** in den Schulsport integriert zu haben. Das Schulschwimmen in der **Jahrgangsstufe 5** stellt dabei mit **60 Schulen** (74,1% der Fälle) den höchsten Anteil.

Lediglich **39%** der Schulen geben an, **Rettungsschwimmen** in den Schwimmunterricht ihrer Schule integriert zu haben. Bei der Verteilung auf die Jahrgangsstufen sticht die **Stufe 7** mit **13 Nennungen** positiv und die Stufe 8 mit lediglich **2 Nennungen** negativ heraus.



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 3 Workshops (WS)

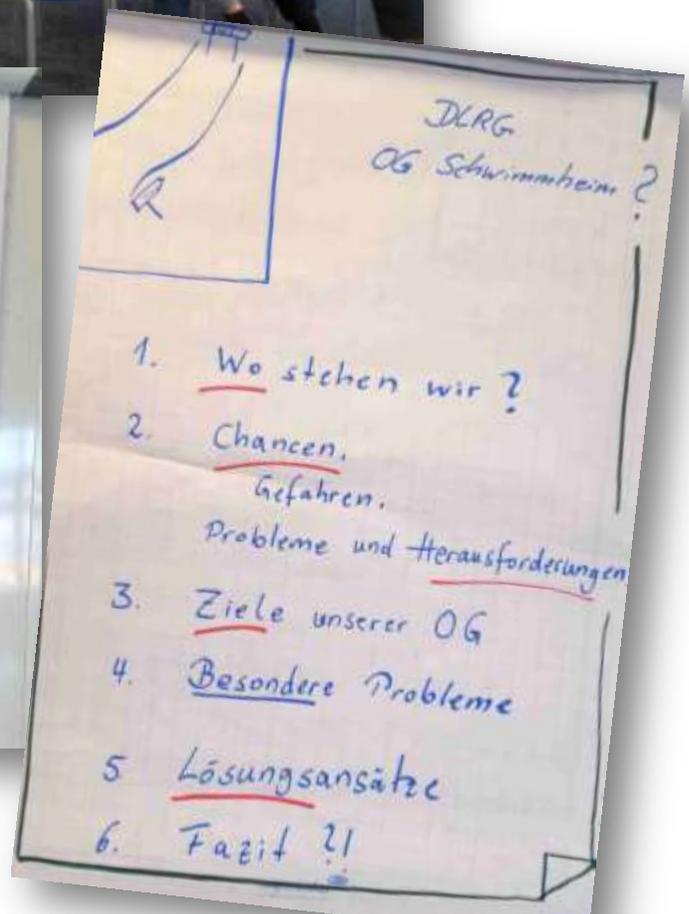
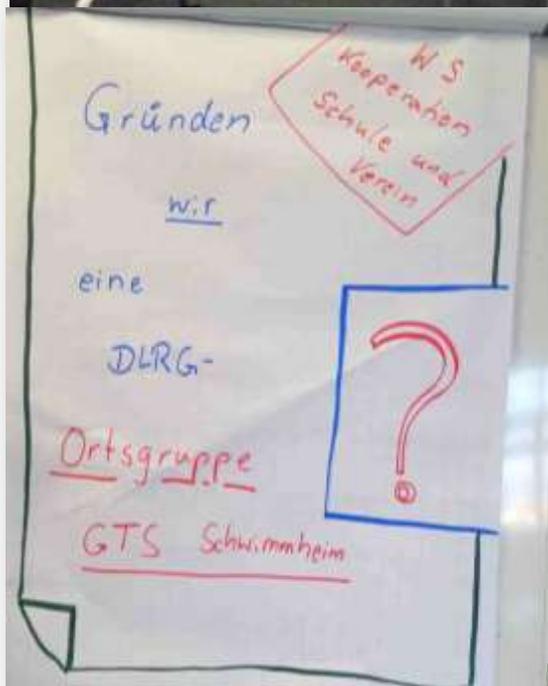
TOP 3.3 Präsentation der Arbeitsergebnisse

WS 2 Kooperationen Schule und Verein Th. Reus

I Inhalt: Arbeitsphase zur Vertiefung Verantwortung: Moderator

Aus der Sicht einer Ortsgruppe und ihrer Standortbestimmung werden Chancen und Risiken für die Schule und den Verein herausgearbeitet.

Die Themen der Workshops wurden anhand der Schwerpunkte der beiden Impulsreferate und nach den Teilnehmerwünschen zusammengestellt.



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

**Chancen**

**Schule**

**Sport im Ganztage**

- \* <sup>Zusätzlich fachlich</sup> ~~fehlende~~ Kompetenz in die Schule holen
- \* Defizite der Personalausstattung ausgleichen
- \* Schulprofil erweitern (Schulkultur)
- \* Verbesserung im Schulsanfang (Schwimmen)
- \* Bekanntheitsgrad der Schule erhöhen
- \* Schule kann auf einen Grundstock/Ausbildung aufbauen (Schwimmhilfe ausbilden)
- \* sportliche Schwerpunktsetzung
- \* gelerntes Wissen/Einarbeitung/ kann umgesetzt werden in anderen Unterricht
- \* erweitertes soziales Lernen / Soziale Kompetenz wird erweitert

- \* zu hohe Spezialisierung
- \* Unruhe (wechselladende Übungsleiter) Abhängigkeit vom Übungsleiter
- \* Schwierigkeiten in der pädagogischen Arbeit / Zielformulierung
- \* Wegbrechen der Kooperationen
- \* Übungsleiter müssen pädagogische Arbeit leisten, für die sie nicht ausgebildet sind?
- \* Zeitliche Verlagerung der AB-Zeiten
- \* Einarbeitung der Kooperationsverbände (Rohrsicherheit) ~
- \* ~~Versicherung~~ ~
- \* Lehrstellen werden eingespart / Sparmaßnahme?
- \* Konkurrenz für den regulären Sportunterricht mit Stundenlöhne

**Gefahren**

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

Sport im Ganztag

Verein

Chancen

- steigende Mitgliederzahlen
- Bekanntheitsgrad erhöhen
- für Sport begeistern → mehr sichere Schwimmen
- Zuschüsse von höheren Stellen, Fundraising
- Teilnahme an Wettbewerben/Wettkämpfen
- Talentsichtung + -förderung
- Vereinskompetenzen fördern
- Sport treiben ohne Notendruck
- Angebot außerschulischer Lernfelder

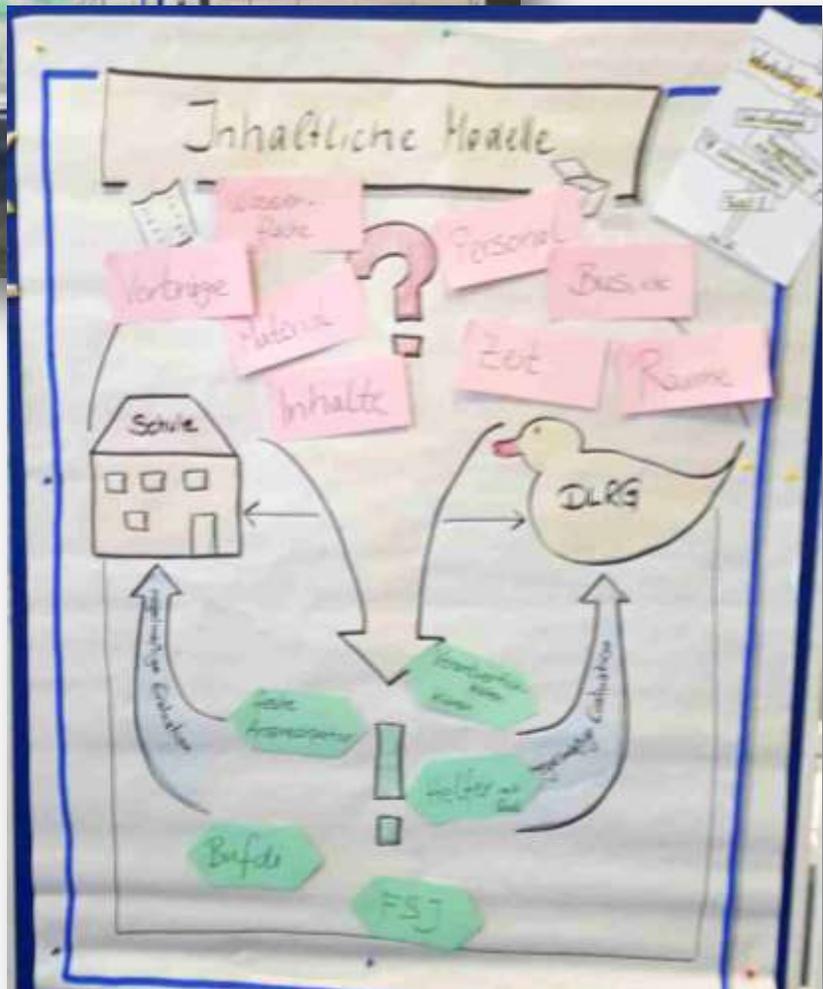
Gefahren

- sinkende Mitgliederzahlen
- geringere Veranlassungen
- päd. Überforderung der UL
- Personalressource zur „Schulzeit“ + → „Doppelbelastung“
- „Hilfslehrer“ für wenige E

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 3	Workshops (WS)
TOP 3.3 Präsentation der Arbeitsergebnisse	
WS 3 inhaltliche Modelle	T. Gundelfinger
I	Inhalt: Arbeitsphase zur Vertiefung
	Verantwortung: Moderator

„Hier geht was!“  
 Inhaltliche Modelle werden von den Ressourcen (? in der Grafik) einerseits und den agierenden Mitarbeitern (! in der Grafik) andererseits beeinflusst. Feste Ansprechpartner und geklärte Verantwortlichkeiten sind notwendig, um solche Elemente wie bspw. den BFD einsetzen zu können. Eine beiderseitige Evaluation sichert die Qualität der jeweiligen Maßnahmen. Die Matrix (rechte Pinwand und großes Foto nächste Seite) zeigt die Vielfalt möglicher Maßnahmen in unterschiedlichen Organisationsformen im Ansatz auf.



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

Hier geht Wasser Raster

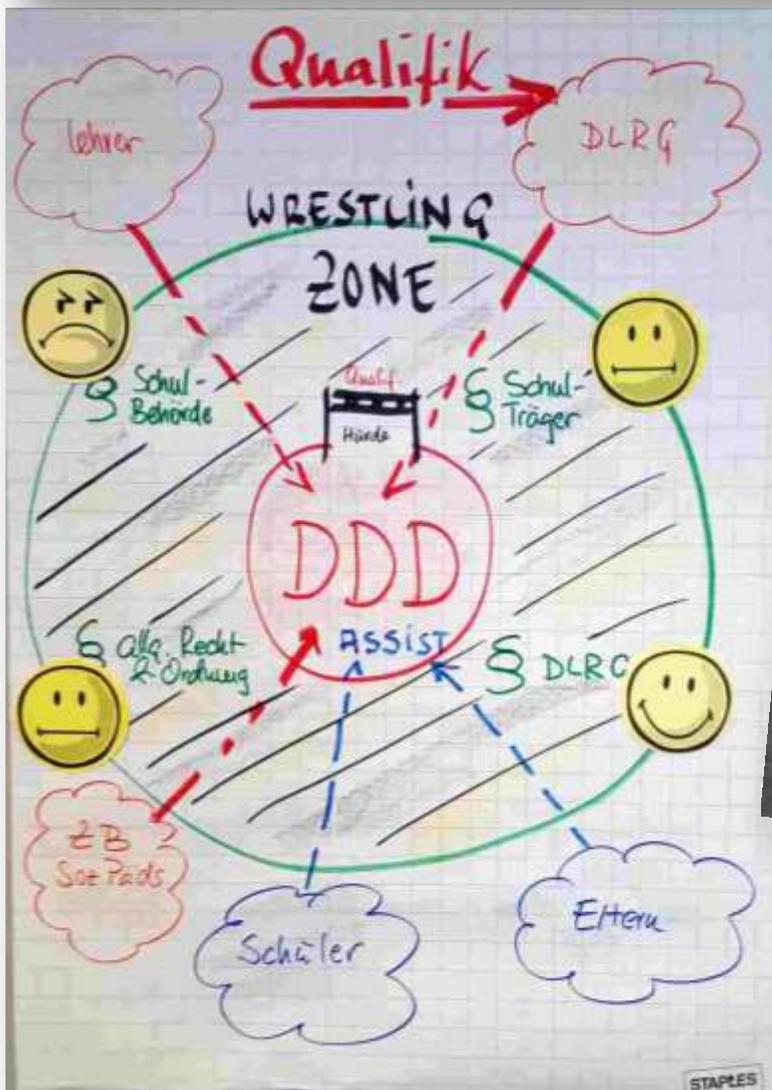
	im Unterricht	als AG / Ganztags	als Projekte	als Anknüpfung
Kiga / Nivea				
Spiele/ Spielmobil				
Erlebnis-pädagogik				
Inklusion				
Integration				
EH				
Schulsanis				
Schwimmen				
Juniorretter				
Rettungsschw.				
Jet				
Tobi				
Rettungs-camp				
Schnorchel tauchen				
WR / Boot				

Projektions-Oberfläche  
 Unterricht  
 in Schwimmunterricht  
 Möglichkeiten  
 EH - Ausbildung  
 Vorzeigung / Abnahme  
 Zuerst / dann 8  
 Kurse  
 Spiel + Bewegungs-  
 angebot im Wasser  
 (Vergleichen) /  
 Projektion  
 der Komplexität  
 (z.B. Klettergerüst)  
 Aufbereitung  
 Fachlehrer  
 Komplexität  
 Schulunterricht  
 Abs. -  
 Schwimmunterricht

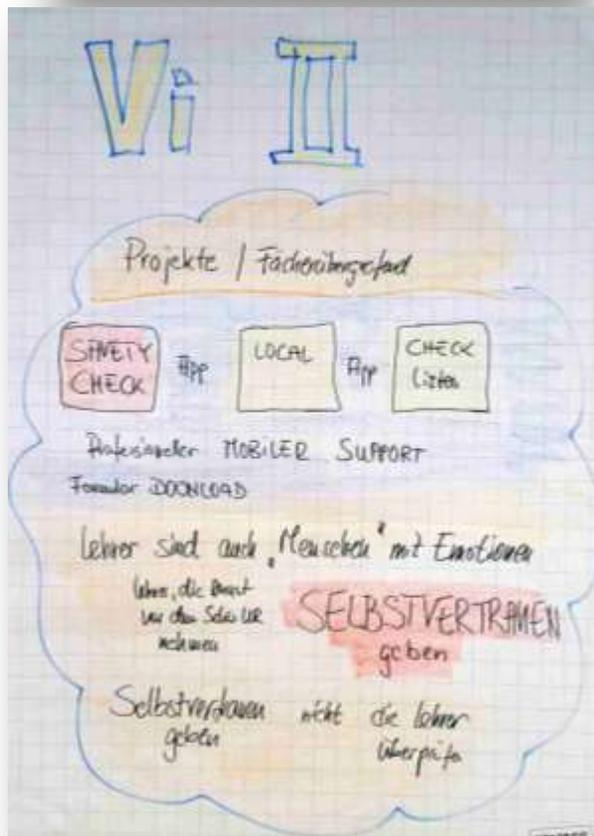
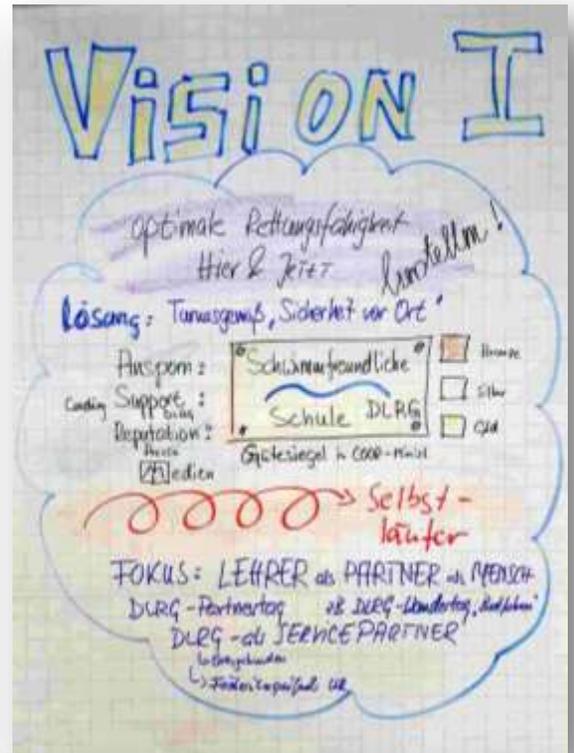
Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 3	Workshops (WS)	
TOP 3.3 Präsentation der Arbeitsergebnisse	WS 4 Qualifikation von Übungsleitern	
		F. Sukatsch
I	Inhalt: Arbeitsphase zur Vertiefung	Verantwortung: Moderator
„Der darf das!“ DDD ist Ausgangspunkt für „No go’s“ und drei Visionen das Thema anzugehen.		



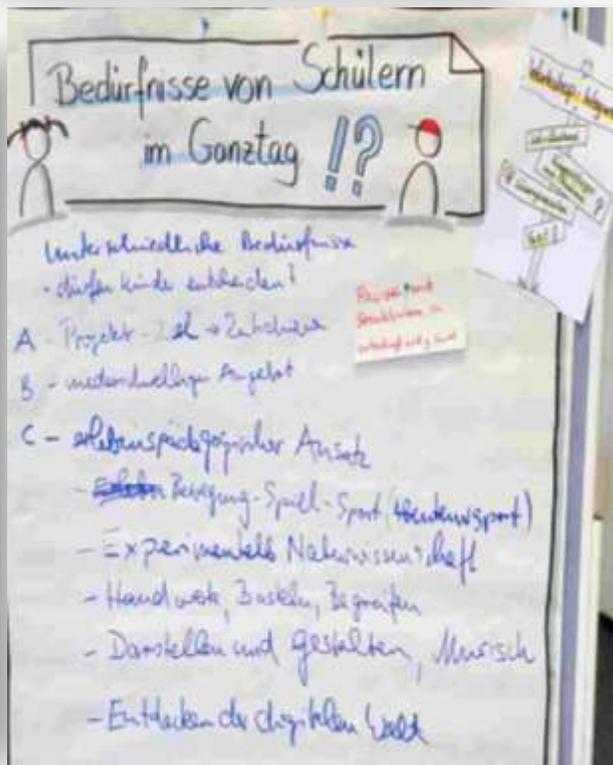
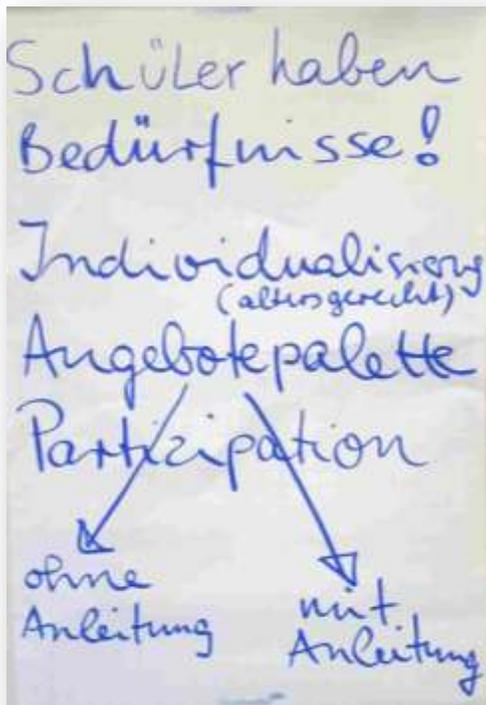
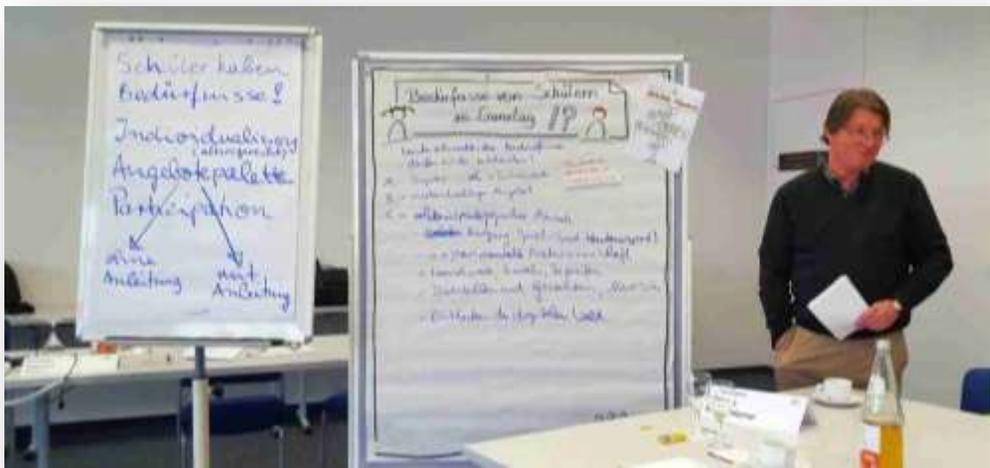
A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information



Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 3	Workshops (WS)	
TOP 3.3	Präsentation der Arbeitsergebnisse	
	WS 5 Bedürfnisse von Schülern im Ganztag	H. Bohnenkamp
I	Inhalt: Arbeitsphase zur Vertiefung	Verantwortung: Moderator
Wenn sich Schülerinnen und Schüler für ein Ganztagsangebot entscheiden dürften, welches würden sie wählen?		



Dokumentation und Protokoll  
 Tagung „DLRG und Schule“  
 vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

<b>TOP 3</b>	Workshops	
<b>TOP 3.4</b>	Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse	
<b>I</b>	Inhalt: Zusammenfassung	Verantwortung: A. Flöte

Die Impulsreferate haben gezeigt, der Ganzttag bietet für die Gliederungen der DLRG vielfältige Chancen der Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort.  
 Aus den unterschiedlichsten Gründen sind wir mit unseren Vereinen und den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht in der Lage, uns in den Bundesländern mit unserer Angebotspalette prominent zu platzieren.  
 Nur durch unser Zugehen auf die Schulen und unser Werben für unsere Angebote werden wir perspektivisch in der Lage sein, den Ganzttag mit seinen Möglichkeiten besser für uns zu nutzen.

<b>TOP 4</b>	Rettungsschwimmen	
<b>TOP 4.1</b>	Sachstand Zusammenarbeit KMK (z.B. Thema DPO)	
<b>I</b>	Inhalt: Sachstandsdarstellung	Verantwortung: HSt Dr. H. Rehn, M. Roschanski

Herr Roschanski stellt sich der Tagung vor und erläutert, dass er erst vor kurzem von diesem Tagungstermin erfahren habe und zum Arbeitsprozess an der Prüfungsordnung Schwimmen- Retten-Tauchen in der Vereinbarung über die Gültigkeit in Verbänden und Schulen de facto nicht aussagefähig ist. Auf der Sitzung der KMK im März 2016 steht jedoch der weitere Arbeitsprozess auf der Agenda. Helmut Stöhr kritisiert den Arbeits- und Kommunikationsprozess in der Gestaltung durch die KMK (Kommission „Sport“) in deutlichen Worten.

<b>TOP 4</b>	Rettungsschwimmen	
<b>TOP 4.2</b>	Arbeitsstand Unterrichtsvorhaben Rettungsschwimmen NRW (Lehrmaterial)	
<b>I</b>	Inhalt: Sachstandsdarstellung	Verantwortung: HSt Dr. H. Rehn

- Dr. Rehn berichtet anhand einer Präsentation über den Arbeitsprozess an diesem Lehrmaterial, dass die Chancen für das Rettungsschwimmen in der Schule verbessern kann.
- Die beiden Autoren, Lehrer aus Westfalen, haben auf dem kompetenzbasierten Ansatz des Lehr- und Bildungsplanes NRW unter der fachlichen Beratung aus der DLRG Bundesgeschäftsstelle ein ca. 150 Seiten umfassendes Lehrbuch geschrieben.
- Die Rechte an diesem Buch liegen beim Bundesverband der DLRG.
- Es ist beabsichtigt, dieses Material kostenfrei als download bundesweit zur Verfügung zu stellen.
- Z. Zt. laufen die Erstellung fehlender Grafiken für dieses Buch und das Layout.

(vgl. Anlage 5)

### 3. Autoren und Inhalt

**Gunter Hammer:** Fachleiter Sport am ZfSL Bocholt, Gymnasiallehrer, staatliche Lehrerfortbildung Münster  
**Michael Mertens,** Lehrer an einer Realschule, staatliche Lehrerfortbildung Münster

**fachliche Beratung durch die DLRG:**

- Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung des Präsidiums
- Dr. Harald Rehn (M.A.), Dipl.Päd., Referent Ausbildung, Bundesgeschäftsstelle

**grafische Gestaltung:**

- Robert Fontner- Forget, DiGraph

### 3. Autoren und Inhalt

**Modularer Aufbau:**

1. Anmerkungen und theoretische Einleitung
2. Grundmodul
3. Modul A: rettungsspezifische Schwim
4. Modul B: Selbstrettung
5. Modul C: Schleppen
6. Modul D: Springen
7. Modul E: Streckentauchen
8. Modul F: Tieftauchen
9. Modul G: Leistungsüberprüfung
10. Anlage: Suchsel zu rettungsschwimmspezifischen Termini



Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 5	Schwimmbausbildung, Kurse und Projekte		
TOP 5.1 und 5.2	Erhöhung der Schwimmfähigkeit von bayerischen Grundschulern im Rahmen des Projekts „Bayerisches Präventionsprogramm für Ertrinkungsunfälle“ Evaluation des Projektes a. d. Tagung 2014 Gleichwertung DLRG- Lehrgang „Ausbilder Schwimmen“ in By		
I	Inhalt: Sachstand	Verantwortung: D. Steger	LV Bayern
2014 hatte der LV BY über ein Projekt in Zusammenarbeit mit der AOK berichtet. Das Projekt hat sich etabliert und wird weiter durchgeführt. Durch die Behörden des Freistaates wird die DLRG Qualifikation Ausbilder Schwimmen anerkannt. Anlage 6			



TOP 5	Schwimmbausbildung, Kurse und Projekte		
TOP 5.3	„Schwimmkurs bzw. Bronze und Silber in der Grundschule“, nicht- staatliche Fortbildung von Lehrer/innen (Arbeitstitel)		
I	Inhalt: Sachstand	Verantw.: S. Lillmanntöns	Stv. L A Präsidium
Entfällt aus zeitlichen Gründen			

TOP 5	Schwimmbausbildung, Kurse und Projekte		
TOP 5.4	Kurse zur medizinischen Erstversorgung mit Selbsthilfefinhalten		
I	Inhalt: Sachstand	Verantwortung: Medizinische Leitung	H. Thomas

H. Thomas, Referent der medizinischen Leitung in der Bundesgeschäftsstelle referiert über die Möglichkeiten entsprechende Kurse durch DLRG Gliederungen in den Schulen anzubieten und durchzuführen.  
Anlage 7

Durchführung

12 LE

Zeitansatz	Kursart
Mindestens 2 Termine	Maximal 6 Termine
Schulkurs	Offener Kurs

www.dlrg.de

DLRG

Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

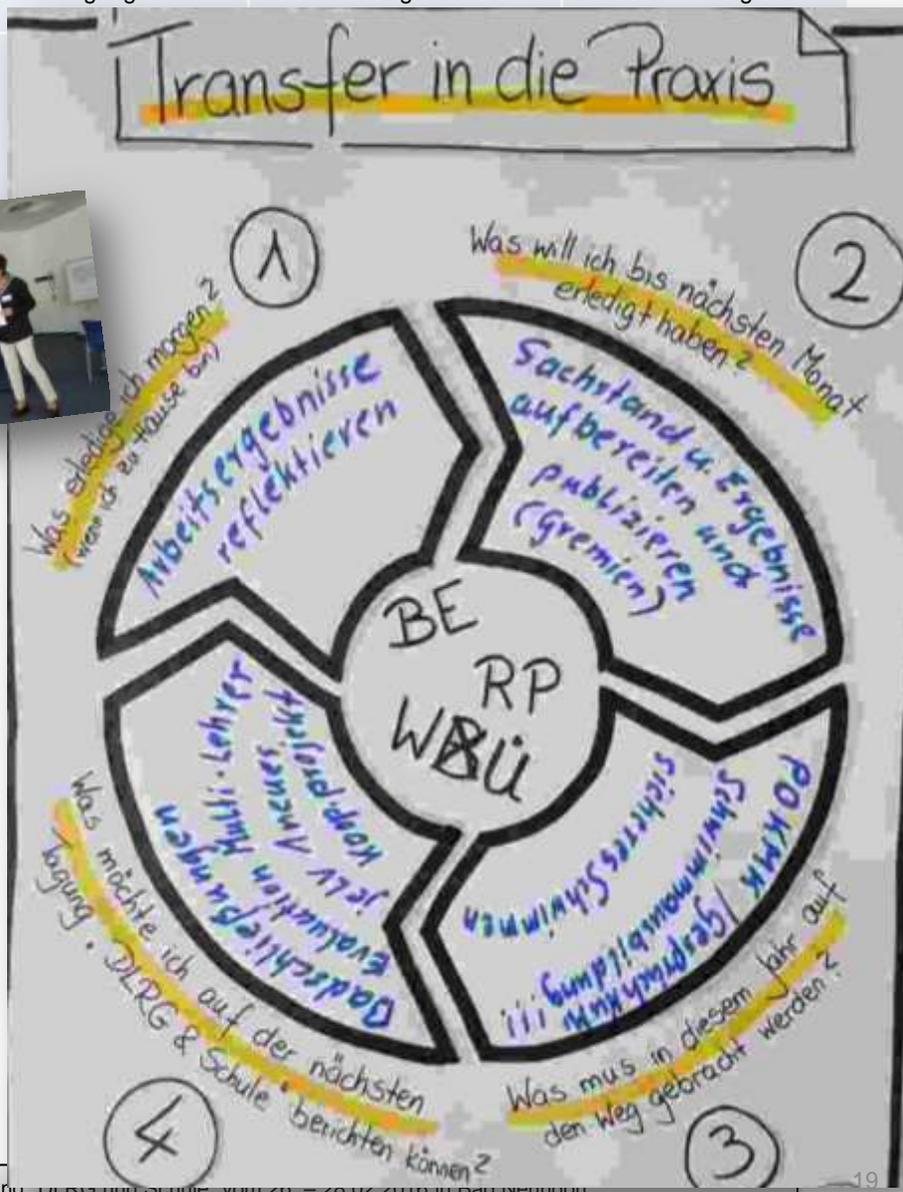
TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.1	Ideen zur Ganztagschule- Transfer in die Praxis der Landesverbände (Gruppenarbeit)		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Anika Flöte führt in eine Gruppenarbeit ein. Ziel dieser Arbeit ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (weitestgehend) die Impulse aus der Tagung aufnehmen und nach Bundesländern geordnet für ihre weitere Arbeit zu Hause folgende vier Fragen angehen:

1. Was erledige ich morgen? (wenn ich zu Hause bin)
2. Was will ich bis nächsten Monat erledigt haben?
3. Was muss in diesem Jahr noch auf den Weg gebracht werden?
4. Was möchte ich auf der nächsten Tagung „DLRG und Schule“ berichten können?

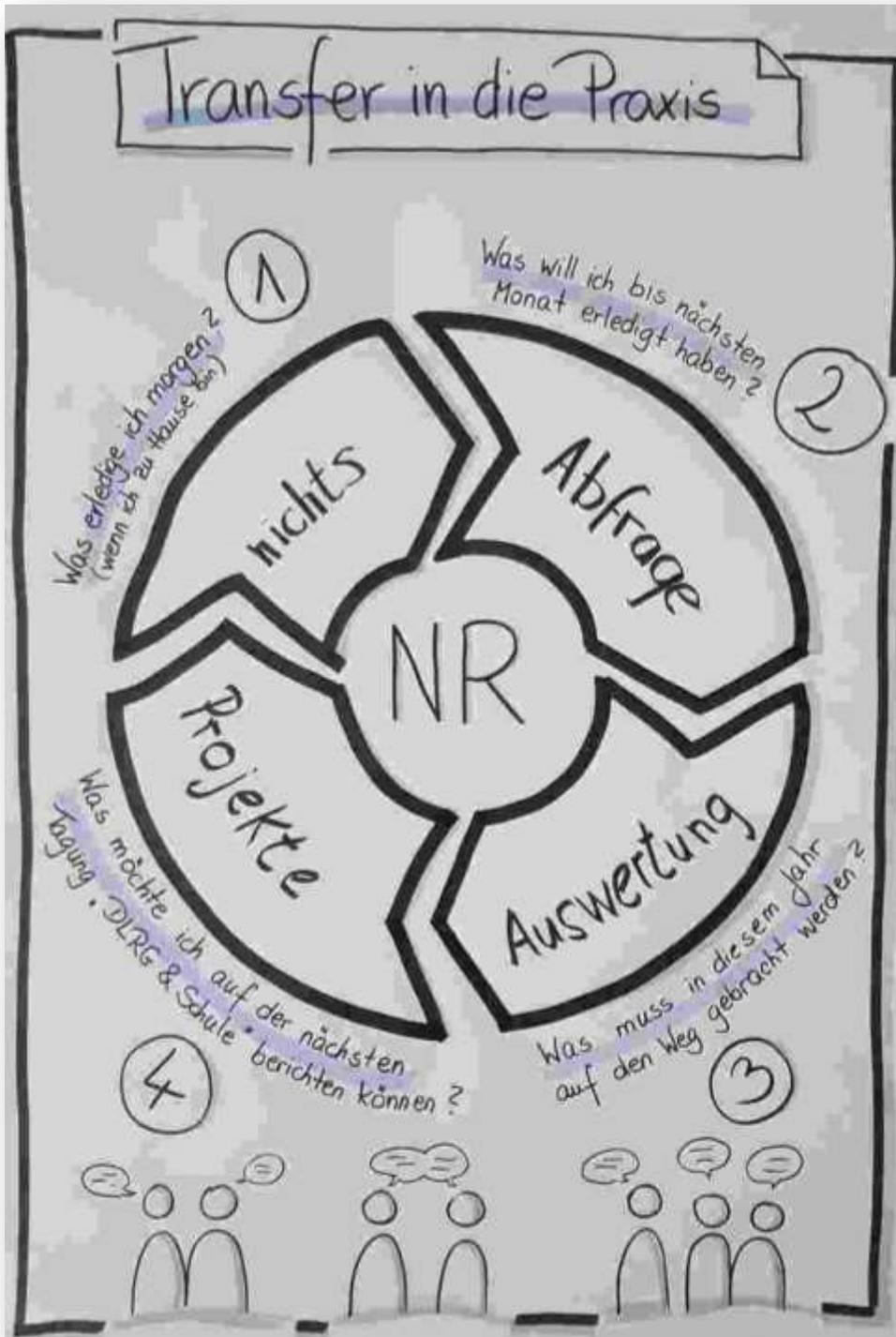
TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Es präsentieren die Landesverbände Berlin, Rheinland-Pfalz und Württemberg ihre Ergebnisse.



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte
Es präsentiert der LV Nordrhein seine Ergebnisse.			

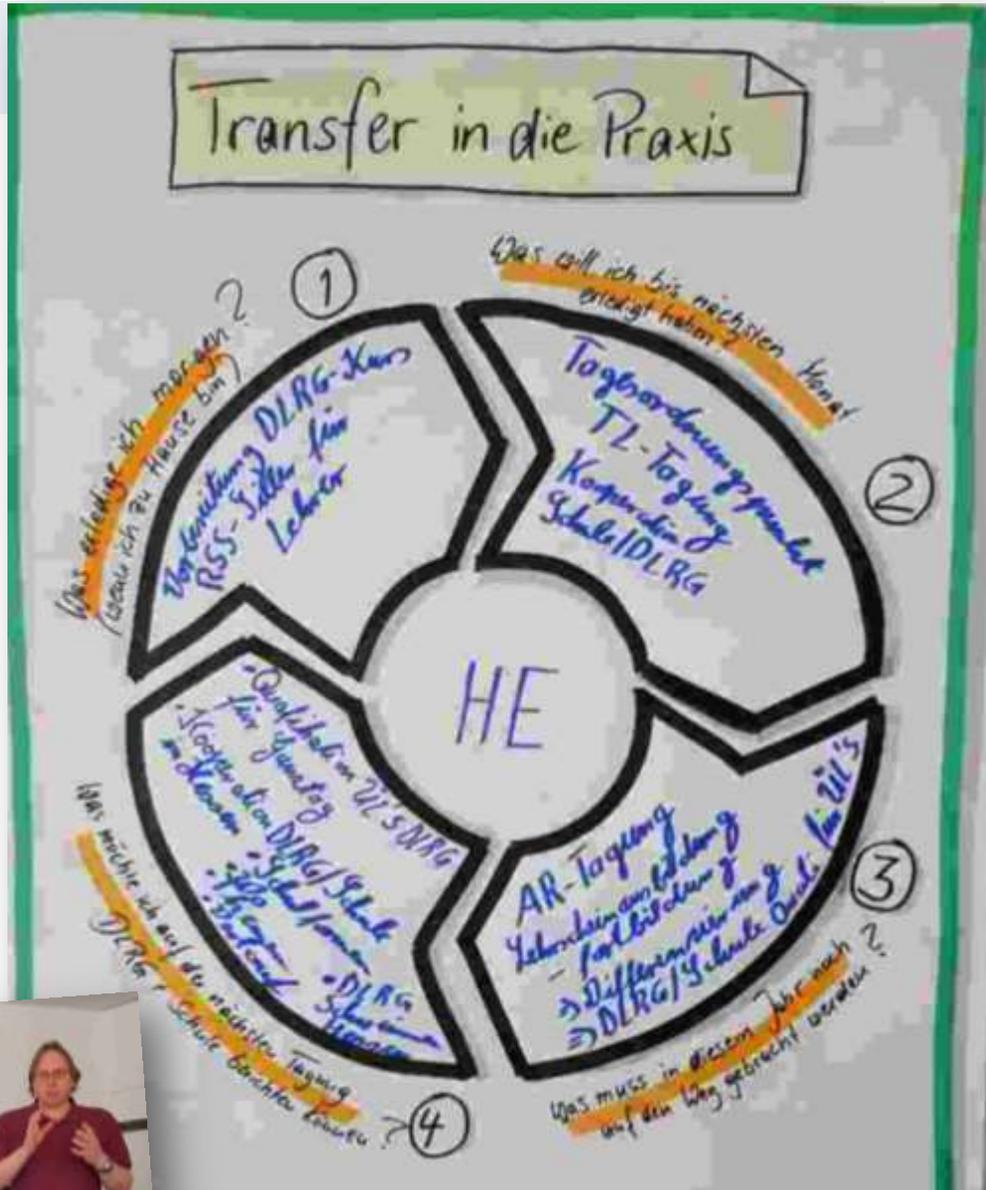


Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Es präsentiert der Landesverband Hessen sein Ergebnis.

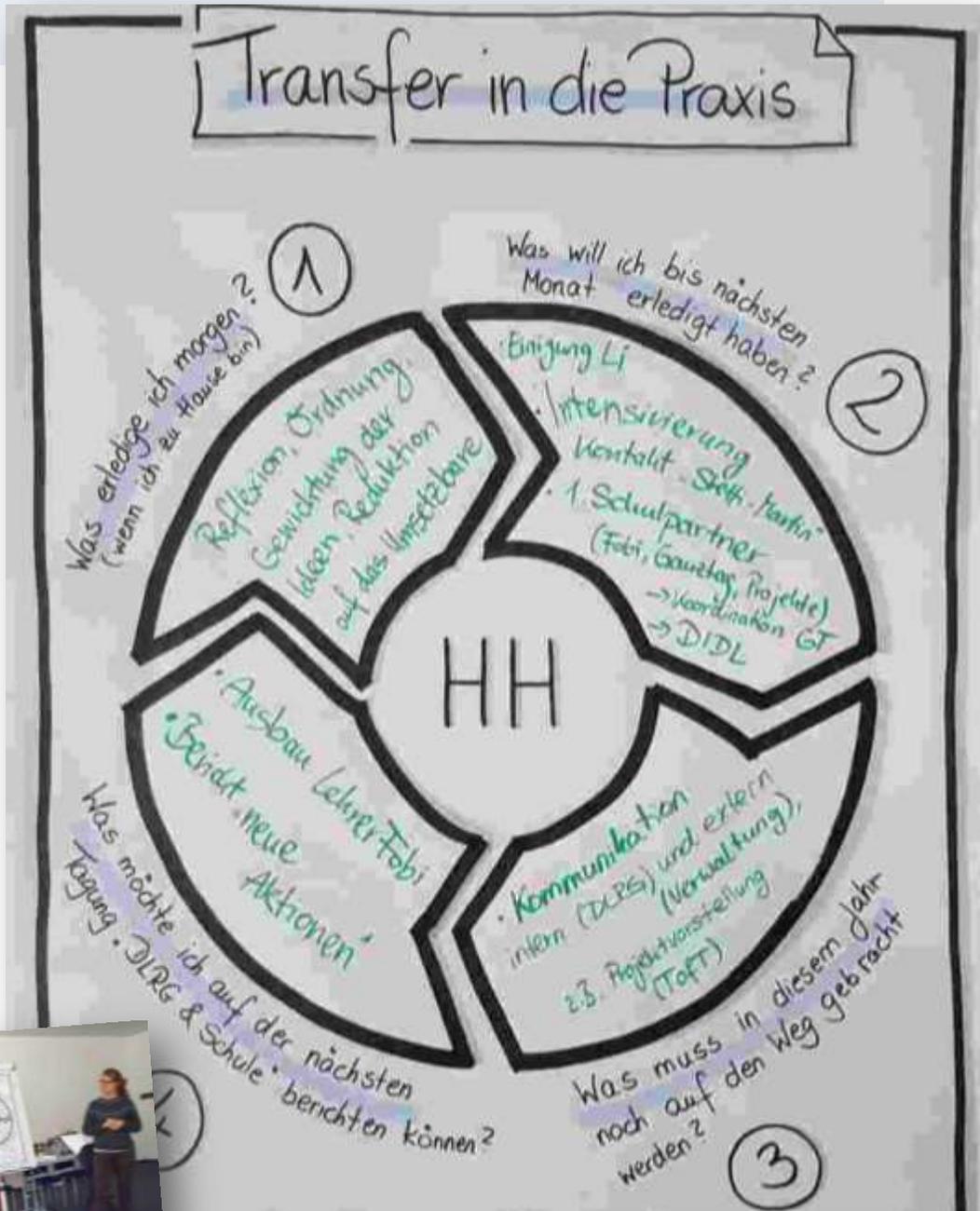


Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Es präsentiert der Landesverband Hamburg seine Ergebnisse.





Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

- TOP 6                    Ausblick und Abschluss
- TOP 6.2                Präsentation der Arbeitsergebnisse
- I                        Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort

Es präsentiert der Landesverband Bayern seine Ergebnisse.



Das - Programm neu strukturiert, aktualisiert und gepflegt werden

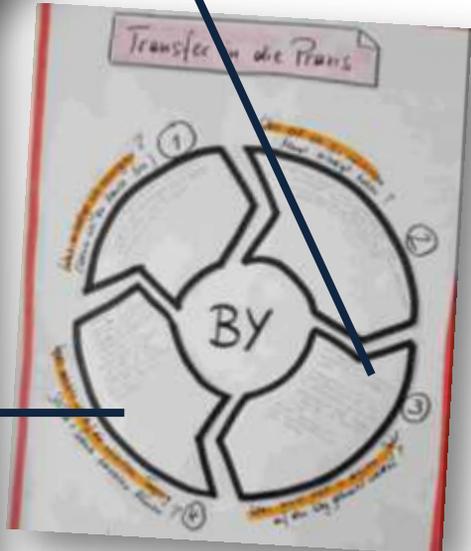
- Sicherheitstraining vor Ort in jedem Schwimmbad, das für das Schulschwimmen genutzt wird
- Aktualisierung des Liveco - Projekts in Bezug auf LA - Studenten (→ Laspo!)
- für jeden Regierungsbezirk einen Ansprechpartner bei der DLRG schaffen

3

esem Jahr

- Homepage: Bereich Schule ~~ist~~ ist präsenter geworden mit Verknüpfung auf die Unterrichtsmaterialien des Bundesverbands

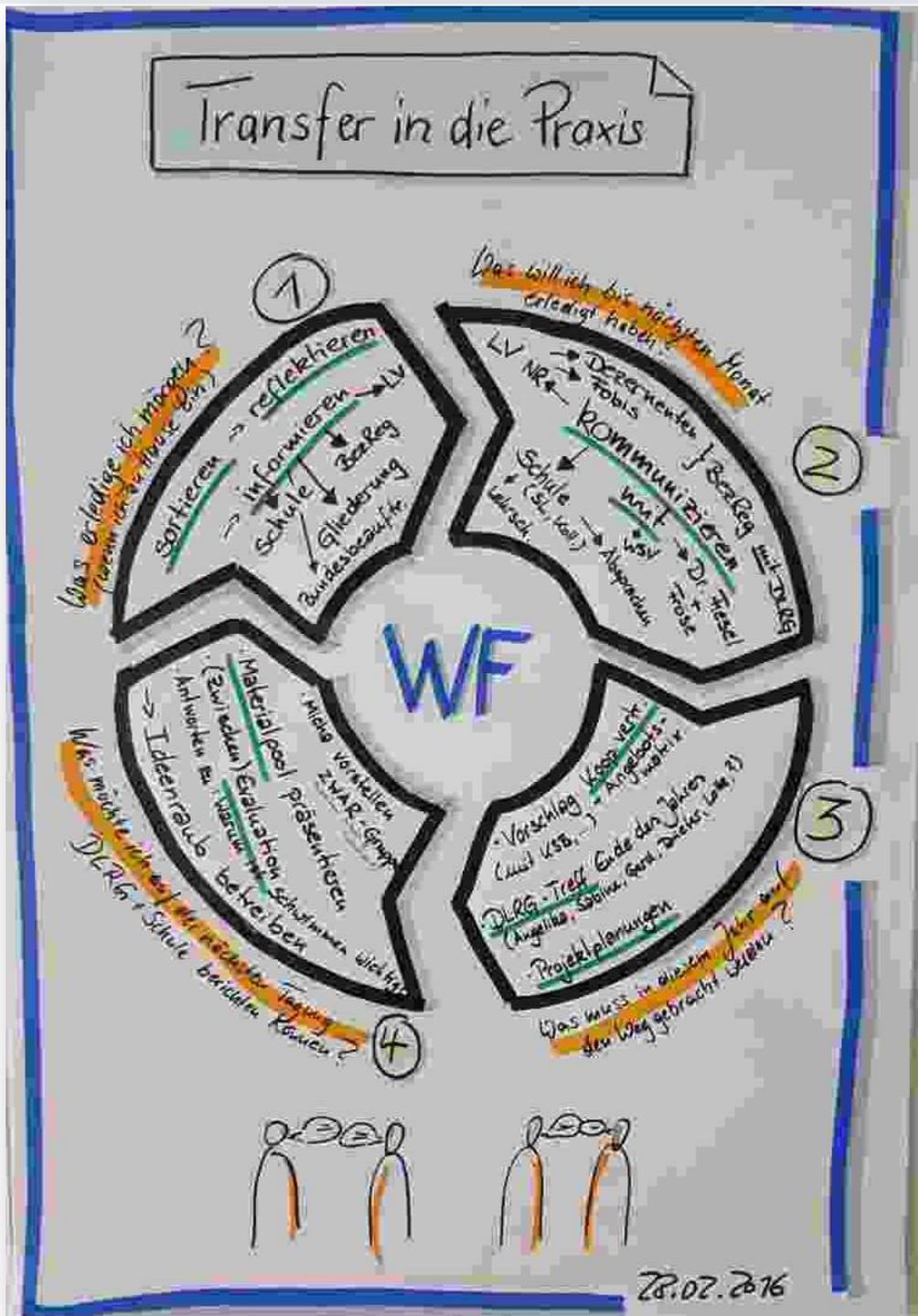
Konkretisierung des Begriffs „regelmäßig“ bei den Empfehlungen des Kultusministeriums zur Wiederholung/Auffrischung d. Rettungskompetenzen



A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Es präsentiert der LV Westfalen seine Ergebnisse.

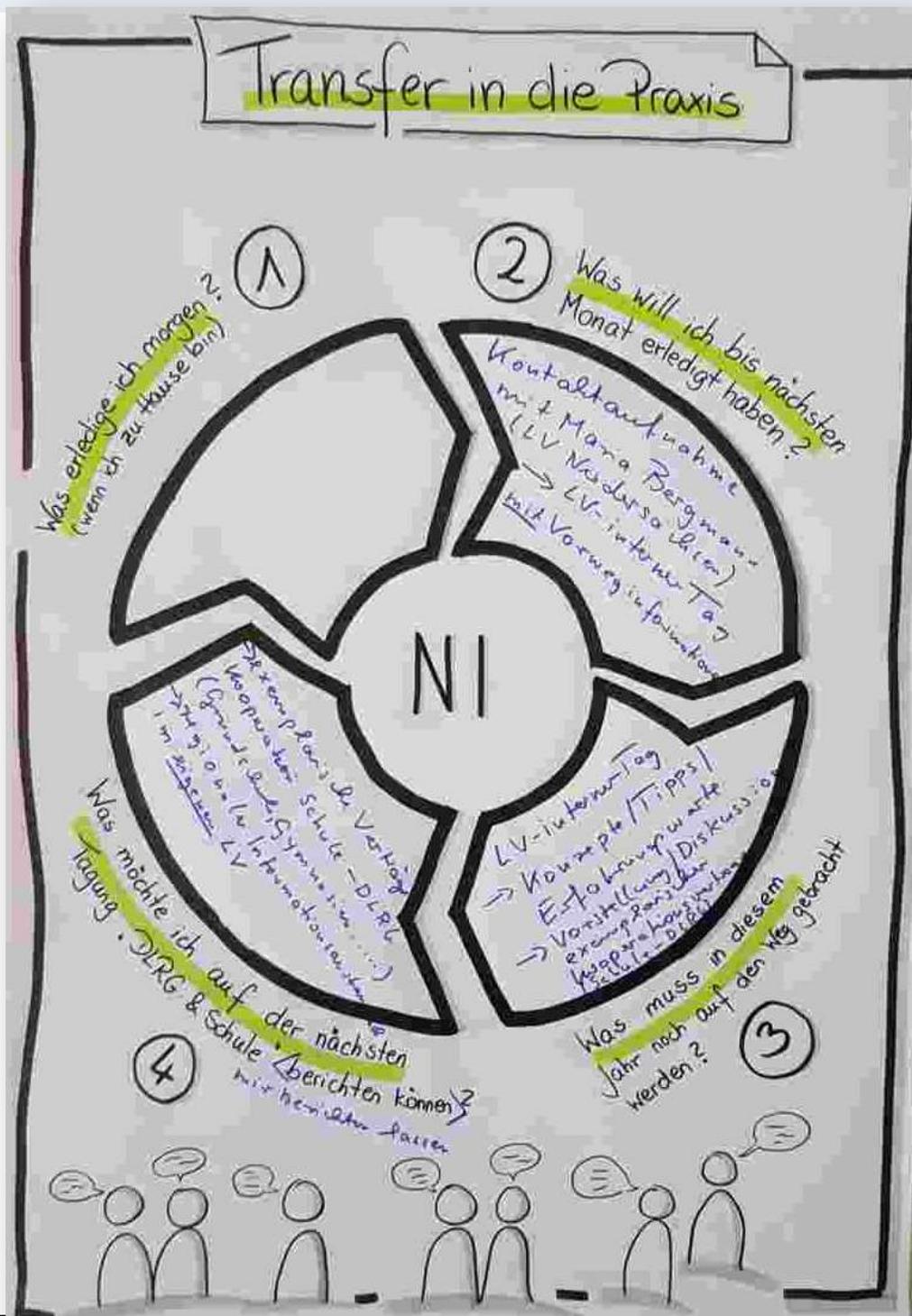


Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte

Es präsentiert der LV Niedersachsen seine Ergebnisse.



**Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf**

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.2	Präsentation der Arbeitsergebnisse		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte
Anika Flöte fasst folgende Tagungsergebnisse als Schwerpunkte zusammen:			
1. Der Ganzttag bietet Chancen für die DLRG Vereine.			
2. Vor allem in Hauptschulen bestehen Reserven, die für die DLRG Chancen bieten.			
3. Die DLRG Vereine vor Ort müssen auf die Schulen zugehen und in Gesprächen sich anbieten.			



TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.3	Geplante Vorhaben in den Landesverbänden		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: LV's	
Anika Flöte präsentiert ein Modell des Sportkarussells aus dem Stadtsportbund, das auch kleineren Vereinen über begrenzte Zeiträume im Schul- oder Schulhalbjahr die Möglichkeit bietet, sich in den Ganzttag einzubringen. Anlage 8			

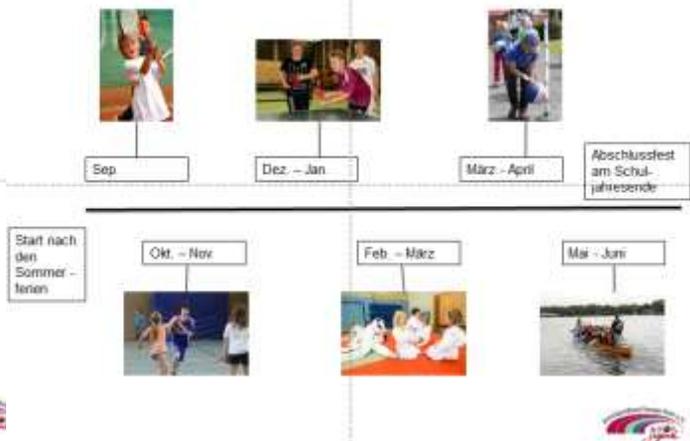
**Ziele des Projekts**

Kindern soll ein möglichst vielfältiges Sport und Bewegungsangebot unter Beteiligung möglichst vieler Wetteraner Sportvereine im Rahmen des Ganztages an Grundschulen angeboten werden.

**Weitere Ziele:**

- ressourcenschonender Personaleinsatz aus den Vereinen
- vielfältige Angebotserstellung der Vereine unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung
- Wahrnehmung der Vereine und deren Angebot in der Öffentlichkeit stärken
- Verbreitung des Sportkarussells über Wetter hinaus

**Exemplarische Sportkarussell-Runde**



Dokumentation und Protokoll  
Tagung „DLRG und Schule“  
vom 26. – 28.02.2016 in Bad Nenndorf

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.4	Arbeitsstand zur Pilotphase Ausbilder Rettungsschwimmen für Sportlehrkräfte		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A. Flöte/ H.-U. Klatt	Bundesbeauftragte
Anlage 9			

 <p><b>Voraussetzungen</b></p> <p style="text-align: center;">Ausbilder Rettungsschwimmen für Sportlehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschulstudium, 2. Staatsexamen Sport inklusive Schwimm-Lehrbefähigung</li> <li>• Deutsches Rettungsschwimmabzeichen – Silber <i>(nicht älter als 2 Jahre)</i></li> <li>• Erste Hilfe-Ausbildung 9 LE nach den aktuellen Grundsätzen der BAGEH <i>(nicht älter als 2 Jahre)</i></li> <li>• Befürwortung der Organisation</li> </ul>	 <p><b>Qualifikation Prüfung</b></p> <p style="text-align: center;">Ausbilder Rettungsschwimmen für Sportlehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein Lehrschein mehr! ➤ <b>Ausbilder Rettungsschwimmen</b></li> <li>• Lehrproben und Theorieprüfung müssen erfolgreich abgeschlossen werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Festgelegter Erwartungshorizont bei den Lehrproben (transparent für TN)</li> <li>➤ Bestehen der Theorieprüfung nach DLRG Vorgaben</li> </ul> </li> </ul>
<a href="http://www.dlrq.de">www.dlrq.de</a> 	<a href="http://www.dlrq.de">www.dlrq.de</a> 

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.5	Perspektiven der Arbeit im Bundesverband		
I	Inhalt: Schwerpunkte	Verantwortung: A. Flöte	Bundesbeauftragte
<p>Anika Flöte verweist darauf, dass die Hauptlast der Arbeit im Aufgabengebiet DLRG und Schule aufgrund der Kultushoheit der Länder bei den Landesverbänden liegt.</p> <p>Aus der Sicht des Bundesverbandes liegen die Schwerpunkte bei:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Arbeit an der Deutschen Prüfungsordnung Schwimmen Rettungsschwimmen</li> <li>2. Der Harmonisierung der Präventions- und Rettungsfähigkeit</li> <li>3. Der Begleitung der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung (z.B. durch unterstützende Lehrmaterialien, siehe Beispiel NRW)</li> <li>4. Der Kommunikation erfolgreicher Projekte.</li> <li>5. Der Fortsetzung der Pilotphase für den Lehrgang Ausbilder Rettungsschwimmen Sportlehrer</li> </ol>			

TOP 6	Ausblick und Abschluss		
TOP 6.6	Termine: Lehrgänge 2016		
I	Inhalt: Impulse aus der Tagung für die Arbeit vor Ort	Verantwortung: A.. Flöte	Bundesbeauftragte
<p>Der Lehrgang Ausbilder Rettungsschwimmen für Sportlehrkräfte findet 2016 in Bad Nenndorf vom 29.09.- 03.10. statt.</p> <p>Im Landesverband Württemberg wird dieser Lehrgang ebenfalls realisiert.</p> <p>Der LV Berlin ist ebenfalls in der Planung für diesen Lehrgang.</p> <p>Die nächste Tagung wird, nach Umfrage eines Meinungsbildes, 2018 stattfinden. Das Thema der Tagung wird sich nach den ggf. aktuell vorliegenden Aspekten für die Zusammenarbeit mit den Schulen richten.</p>			

A = Auftrag; E = Empfehlung; I = Information

TOP 6 Ausblick und Abschluss

TOP 6.7 Abschluss

I Inhalt: Verabschiedung

Verantwortung: A. Flöte

Bundesbeauftragte

Anika Flöte bedankt sich für das positive und wertschätzende Feedback, wünscht einen angenehmen Nachhauseweg, eine gute Fortsetzung der Arbeit in den Bundesländern und auf die nächste Tagung 2018.

